Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft [7]

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Habryntis scita hat nur eine Generation im Jahr. Im heissen Jahr 1947 jedoch lieferte mir eine im Garten durchgeführte Zucht einige Falter einer zweiten Brut. Die auf Wurmfarn aufgebundenen jungen Raupen konnten zufolge Abwesenheit während dreier Wochen im August nicht überwacht werden. Es zeigte sich später, dass Dreiviertel der anfänglich über 200 Raupen zählenden Zucht, trotz reichlich vorhandener Nahrung, ein Opfer der abnormal heissen und trockenen Witterung geworden war. Die überlebenden Raupen waren bei der Nachprüfung gerade an der letzten Häutung oder hatten diese soeben überstanden. Auf Geissblatt umgesetzt, verpuppten sie sich Mitte September, die Puppen waren aber - gleich wie die erwachsenen Raupen - abnormal klein. Der grösste Teil ging ein. doch Ende November schlüpften einige Falter, dabei zwei Weibchen, die sich bei der späteren Untersuchung als steril erwiesen.

Es erhob sich nun die Frage, wie H. scita den heissen Sommer und Herbst an den natürlichen Standorten verbracht hatte. Bei einer Nachschau Ende September konnte ich in zwei Fanggebieten, wo ich in den vorangehenden Jahren jeweils reichlich Raupen gefunden hatte, trotz eifrigen Suchens nur ein einziges Exemplar erbeuten, es war erwachsen und auch klein wie meine Zuchtexemplare, die Puppe ging später ein. So schien es, dass die anhaltende Hitze und Trockenheit, der ja im Jura auch zahlreiche Waldbäume erlagen, für die scita-Eule verheerende Wirkungen zur Folge hatte. Der eigentliche Beweis für diese Annahme wurde aber erst in den beiden folgenden Jahren geliefert. Im Herbst 1948 - bekanntlich wieder ein Jahr mit "normalen" Wetterverhältnissen - konnte ich an mehreren Fangstellen, die in früheren Jahren ausgezeichnete Ausbeuten ergeben hatten, von scita zusammen nur drei Raupen auffinden; das nachfolgende heisse Jahr 1949 zeitigte trotz mehrtägigen, genauen Absuchens der Standorte wiederum nur 4 Raupen, die zwar nach der Ueberwinterung normal auswuchsen, doch teils Verpuppungsschwierigkeiten hatten, teils später als Puppe zugrunde gingen. Ob das letzterwähnte Zuchtergebnis zufällig negativ verlief oder als Folgewirkung der vorjährigen Hitze und Trockenheit zu deuten ist, kann, weil entsprechende Experimente fehlen, nicht ermittelt werden. Jedenfalls aber scheint durch die mitgeteilten Zucht- und Sammelerfahrungen der Beweis erbracht zu sein, dass die heissen und trockenen Jahre 1947 und 1949 katastrophale Auswirkungen für die an kühlen und feuchten Orten lebende Eule Habryntis scita zur Folge hatten.

Literatur: Fischer, C.: Kurzer theoretischer Ueberblick über die im Elsass vorkommenden Falterarten. Mulhouse, 1943, S. 57.
Frey, H. : Die Lepidopteren der Schweiz. Leipzig, 1880, S. 146.
Reutti, C. : Uebersicht der Lepidopteren-Fauna des Grossherzogtums Baden (und der angrenzenden Länder). Berlin, 1898, S. 77.
Réhfous & Romieux: Liste systématique des lépidoptères de la région de Genève.
Vorbrodt. K.: Die Schmetterlinge der Schweiz. Bern, 1911, Bd. I, S. 338

Pfingstfahrt ins Elsass

von Dr. R. Suter, Basel

Was lange währt, wird endlich gut! Wie wahr dieses Sprichwort ist, das haben die Unentwegten, die am Pfingstmontag nach Mühlhausen gefahren sind, in doppelter Hinsicht wieder einmal feststellen können. Es hat lange gewährt, bis die seit dem 1. Mai 1949 auf dem Programm stehende Exkursion gestartet werden konnte; es hat aber auch lange gewährt, bis sie zu Ende war! Und gut ist sie geworden, darüber werden sich alle Teilnehmer sicher einig sein.

Als am Pfingstsonntag ein steifer Westwind Schauer um Schauer über unsere Stadt jagte, gab es wohl nur wenige Optimisten, die an eine Durchführung des Ausfluges zu denken wagten. Als aber gegen Abend die Laubfrösche im Glas und die Quecksilbersäule im Barometer unaufhaltsam nach oben zu klettern begannen, da stiegen im gleichen Mass auch unsere Hoffnungen und die gegen Abend erscheinende Sonne verjagte die Wolken nicht nur am Himmel, sondern auch von den sorgenvollen Stirnen der für die Durchführung der Excursion Verantwortlichen. Zwar hat wohl kaum einer gewagt, schon am Abend den Rucksack zu

packen. Aber man legte sich alles schön griffbereit zurecht, warf noch einen letzten Blick auf den immer schöner strahlenden Sternenhimmel und zog entschlossen den Wecker auf.

Und siehe da! Als dieser im allgemeinen so gar nicht beliebte Hausgenosse vor 6 Uhr früh seine Pflicht erfüllte, da strahlte ein Frühlingsmorgen über unsere Stadt, wie man sich ihn gar nicht schöner wünschen konnte. Schnell wurden die letzten Vorbereitungen getroffen und dann strömten die Entomologen von allen Seiten auf den Bahnhof.

Doch halt! Ich will ja kein Märchen erzählen, sondern eine wahrheitsgetreue Chronik dieses schönen Pfingstmontags schreiben. Und die Sache mit dem Strömen stimmt leider nicht so ganz. Es war nur ein Tröpfeln, das bereits um 6 Uhr 15 mit dem pflichtgetreuen Kassier begann und kurz vor Abgang des Zuges um 7 Uhr 15 mit unserem vielbeschäftigten Präsidenten endete, der rasch die Häupter seiner Lieben zählte. Und ach, es fehlte manch teures Haupt! Die Käfersammler waren zwar fast vollständig zur Stelle (Bravorufe auf der Tribüne), die Zahl der anwesenden Lepidopterologen aber belief sich - fast sträubt sich die Feder, es zu schreiben - im ganzen auf zwei (hört! hört!)!! Es erscheint durchaus gerechtfertigt, die Namen der Teilnehmer der Mit- und Nachwelt zu überliefern, auf dass ihr Beispiel in Zukunft Früchte trage! Die frohgestimmte kleine Gruppe, die den Pariser Schnellzug bestieg, umfasste an Käfersammlern Herrn und Frau Marchand, Herrn Straub und den Chronisten, an Schmetterlingssammlern die Gebrüder Christen und an der Spitze den all-round-man Wyniger.

Die Fahrt durch's sonnige Elsass verging im Flug und Mühlhausen war erreicht, ehe wir uns dessen versahen. Am Bahnhof erwartete uns der Mühlhauser Verein, leider auch nicht ganz in corpore! Die Begrüssung durch die Herren Fischer und Wohlgrot war aber deshalb nicht weniger herzlich, und als sich dann noch Herr Bürglin per Velo einstellte, konnten wir eine Frau und neun Mann stark die Weiterreise nach Lutterbach antreten. Die halsbrecherische Fahrt im Tram (halsbrecherisch nicht wegen der Schnelligkeit von ca 10 Km/Std., sondern aus anderen Gründen!) verlief bei reger Unterhaltung und dann führte uns ein kurzer Fussmarsch durch das arg vom Kriege mitgenommene Lutterbach ans Ziel unserer Wünsche, in den Nonnenbruch, wo die Befehlsausgabe durch Herrn Fischer erfolgte. "Treffpunkt Bunker soundso zum Mittagessen um 12 Uhr, bis dahin und nachher freie Jagd", so lautete die Parole.

Sofort schlugen sich unsere beiden Christen seitwärts in die Büsche und wurden bis gegen Abend nicht mehr gesehen! Auch am Mittagstisch mussten wir sie vermissen, was wir mit Bedauern, aber voller Verständnis hinnahmen, da ihr Ziel ziemlich weit von unserem Jagdgebiet entfernt lag. Wir Käfersammler aber bewiesen unser bekanntes Zusammengehörigkeitsgefühl dadurch, dass wir uns kaum je ausser Sicht- und Rufweite voneinander entfernten! Es mag böse Leute geben, welche die edlen Motive, die dieses unser Verhalten bedingen, geflissentlich verkennen. Ein Pfui über sie! Gewiss lässt keiner von uns die andern gern aus den Augen, aber doch nur, um ihnen im Falle einer Gefahr rechtzeitig beispringen zu können oder beim Fang eines besonders wilden und seltenen Käfers hilfreich zur Seite zu stehen!

Das Streifen durch den herrlichen Wald war ein Genuss. Die Stunden verflogen nur zu rasch und gegen 5 Uhr trafen wir uns alle wieder, etwas müde und sehr durstig, aber in bester Stimmung. Es zeigte sich leider, dass unsere Schmetterlings- und Raupenjäger mit ihrer Beute nicht ganz zufrieden waren. Der Fang an Käfern war zahlenmässig auch nicht überwältigend, was vorab dem weiblichen Teil der Expedition einige bittere Worte entlockte. Qualitativ aber war er sicher gut, da eine Reihe recht seltener Arten erbeutet wurde, worunter die Bockkäfer Stenochorus quercus Goetze, Haplocnemia curculionoides L. (bitte beim Lesen nicht stolpern!) und Xylotrechus rusticus L. sowie *Buprestide Phaenops cyanea F. besondere Freude erregten, vorab bei *di- denen, die sie erwischt hatten.

Auf dem kurzen Rückweg nach Luterbach zeigte es sich, dass an die geplante, direkte Weiterfahrt nach Mühlhausen nicht zu denken war. Einzelne Mitglieder der Expedition waren dem Verdursten nahe und wurden beim Anblick der grossen Brauerei störrisch.

In einem kühlen Garten konnte glücklicherweise die akute Gefahr gebannt werden und 2 Flaschen Elsässer Wein, denen anschliessend noch der Hals gebrochen wurde, schufen die Stimmung für die Tramfahrt, wie sie besser nicht hätte sein können. Man merkte kaum mehr, wie der Wagen auf dem holperigen Geleise schwankte!

Der Abschied von Mühlhausen wurde bis zum letzten Zug hinausgeschoben. Die Stunden, die bis dahin verflossen, haben uns dem Elsässerwein und besonders unseren Elsässerfreunden sehr nahe gebracht. Wir danken ihnen für den schönen Tag, den wir mit ihnen verbringen durften und hoffen, dass wir sie bald wieder sehen werden, in grösserer Zahl von beiden Seiten!

Einen allerdings, der bestimmt dabei gewesen wäre, haben wir alle schmerzlich vermisst und werden ihn auch beim nächsten Mal und immer wieder vermissen müssen : Unsern lieben Freund Ali, den uns ein grausames Schicksal so plötzlich entrissen hat!

Aus der Monatsversammlung vom 12.6.1950

Anwesend waren 18 Mitglieder. Im Mittelpunkt dieser Versammlung stand die Stellungnahme des E.V.B. zur Maikäferbekämpfung, welcher Gegenstand unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten behandelt wurde. Dr. Beuret legte in einer ausführlichen Erklärung die Gründe dar, welche den Vorstand bewogen haben, von einer sofortigen, öffentlichen Protestaktion abzusehen. Prof.Dr.E. Handschin protestierte gegen die Haltung des Vorstandes. Nach ausführlicher Diskussion wurde beschlossen, die Berichte über die Auswirkungen der Bekämpfungsaktion abzuwarten und die Sache weiterhin zu verfolgen.

Als Referent des Abends sprach Herr H. Marchand über Carabus olympiae Sella, wobei er die erfreuliche Mitteilung machen konnte, dass dieser schönste Laufkäfer, der als ausgerottet galt, kürzlich von unserem Mitglied Herrn B. Bari wieder aufgefunden worden ist und zwar in Anzahl. Wir möchten nicht verfehlen, an dieser Stelle unserem italienischen Kollegen für seinen Fund herzlich zu gratulieren. Zur Freude aller Anwesenden liess Herr Marchand auch eine kleine Serie dieses seltenen Käfers zirkulieren.
An den übrigen Demonstrationen beteiligten sich die Herren Stöcklin, de Bros, Vogt, Prof. Handschin und Dr. Beuret.

Voranzeige : Der diesjährige Insekten - Kauf- und Tauschtag in Basel findet am 22. Oktober statt!